

MONTAG

FILM/VIDEO

SCHWYZ: Hope Springs, wie beim ersten Mal, Komödie/Drama, Kino Mythen-Forum, 20.30
EINSIEDELN: Im Schatten der Madonna (OV, ab 16), Cineboxx, 15.45, 18.00, 20.15

SENIOREN

SCHWYZ: Stamm der Grauen Panther, Gast: Ständerat Peter Föhn, Café Haug, 19.00

VERSCHIEDENES

BRUNNEN: GV EVWS Schwyz AG, Seehotel Waldstätterhof, 17.30

VORSCHAU

Labyrinth der fünf Sinne

KÜSSNACHT pd. Im Mittelalter gab es die Labyrinth der fünf Sinne. Um sich im Irrgarten orientieren zu können, mussten alle fünf Sinne (Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Tasten) benutzt werden. In diesem dreiteiligen Kurs wird an diese Tradition angeknüpft. Sie werden über das Empfinden der einzelnen Sinnesorgane in vielfältige Welten geführt. Buchstäblich ein «sinn-sationeller» Kurs. Er startet am 31. Januar in Küssnacht. Genauere Informationen und Anmeldung unter 041 810 32 27 (8 bis 11.30 Uhr) oder www.sz.pro-senectute.ch.

Gottesdienst für Frauen und Mütter

SEEWEN pd. Auch im neuen Jahr sich hie und da ein wenig Zeit schenken, eine Stunde der Besinnung einbauen – dazu laden die Gottesdienste ein, welche jeweils am dritten Mittwoch im Monat speziell für Frauen gestaltet sind. Am Mittwoch, 23. Januar, um 9.30 Uhr findet in der Pfarrkirche Seewen die erste Eucharistiefeier besonders für Frauen im neuen Jahr statt. Alle Frauen sind herzlich zu dieser Feier eingeladen.

Wanderung mit Schneeschuhen

BRUNNEN pd. Der Ski-Club Brunnen führt eine Schneeschuhwanderung am Dienstag je nach Wetter durch. Nähere Informationen heute Montag, 19 bis 20 Uhr, bei Leiterin Vera Bühler, Telefon 041 820 46 41.

Informationen zum Pflegeberuf

GOLDAU pd. Morgen von 19 bis 21 Uhr findet im BIZ Goldau ein Informationsabend zum Thema «Wie komme ich als Erwachsener zu einem anerkannten Berufsabschluss in der Pflege?» statt. Fachleute aus der Pflege (Spital, Spitex, Altersheim, SRK) informieren über Möglichkeiten, einen Berufsabschluss in diesem Berufsfeld zu erlangen. Anmeldung unter 041 819 14 44.

Old Bags spielen am Negusball

SEEWEN pd. Die beliebten Old Bags aus Steinen bringen die guten alten Zeiten auf die Bühne und damit die Evergreens und die alten Musiker. Am diesjährigen Negusball vom 26. Januar unterhält die Band in der Mehrzweckhalle Seerüti in Seewen und am Güdelmontag im Restaurant Kündig in Steinen Jung und Alt mit Songs von CCR, Elvis, Fleetwood Mac, Supertramp und Robbie Williams.

«Theater wurde professioneller»



Silvia Bachmann, Schwyz, dabei seit 1995.



Peter Schaller ist seit 1989 dabei und lebt in Goldau.



Charlie Schönenberger, Arth, seit 2001 dabei.



Graziella Ducoli ist 21 Jahre dabei. Bilder Monika van de Giessen

ARTH Am Samstag war in Arth Premiere zur «Lustigen Witwe». Von den total 170 Mitwirkenden stehen nicht weniger als 90 aus dem Kanton Schwyz vor, auf und hinter der Bühne. Vier erzählen ihre Geschichte.

MONIKA VAN DE GIESSEN
redaktion@schwyzzeitung.ch

Dreissig Vorstellungen und mehr als ein halbes Jahr intensive Proben. Warum lässt man sich Jahr für Jahr auf so ein zeitaufwendiges Abenteuer ein? Was machen die Mitwirkenden im Privatleben? Diese oder ähnliche Fragen haben sich Besucher des Theaters Arth auch schon gestellt. Unsere Zeitung hat sich mit vier langjährigen Ensemblemitgliedern unterhalten. Der Kanton Schwyz stellt mit 90 Mitwirkenden den Hauptdarsteller. Weitere 50 kommen aus den Kantonen Zug und Luzern. Der Rest stammt aus anderen Kantonen. Da werden Freundschaften geschlossen. Der eine oder andere findet sogar seine Traumfrau oder seinen Traummann.

Eine, die sich auf der Arther Bühne in ihren jetzigen Ehemann, Fritz Bachmann verliebt hat, ist **Silvia Bachmann** (54) aus Schwyz. Die gebürtige Baslerin, Hausfrau und Mutter dreier Söhne, ist seit 1995 dabei. Bevor sie zur Operette kam, sang sie unter anderem im Kirchenchor Küssnacht, war Vorjodlerin im Jodlerklub Steinhausen und war Mitglied

der Trachtentanzgruppe Küssnacht. Und was fasziniert sie am Theaterspielen? «Bei einer Operette steht man nicht wie im Kirchenchor einfach auf der Bühne und singt, sondern man bewegt sich zur Musik und singt dabei. Das ist lässig. Zudem schlüpft man in eine total andere Rolle, als im normalen Leben», erzählt Silvia Bachmann, die heuer als Chorsolistin Sylviane auf der Bühne steht.

Im «Polenblut» den «Ärmel inegno»

Einer, der das Metier kennt und seit 1989 dabei ist, ist **Peter Schaller** (52) aus Goldau. Er kam durch eine ehemalige Freundin zum Theater. «Polenblut» war meine erste Operette, die ich in Arth gesehen habe. Dort hats mir den «Ärmel inegno», verrät Schaller, der auch Theaterleiter-Stellvertreter ist. In seiner Bühnenkarriere hat er sechs Regisseure erlebt. Und wer schon mal auf einer Bühne stand, der weiss, dass man es mit diesem Berufsstand nicht immer einfach hat. «Der jetzige Regisseur Jean Grädel ist mein Lieblingsregisseur. Er strahlt Ruhe aus und versucht nicht, wie andere Regisseure, mit Herumbrüllen und Schreien etwas zu erreichen», sagt Schaller.

Der Chorsolist steht heuer als Gesandtschaftsrat Kromow auf der Bühne. Vieles habe sich in den letzten Jahren verändert. Vor allem sei das Theater Arth professioneller geworden, was ihm persönlich zusage. Zudem werde auch ein grösserer Aufwand betrieben. Und was treibt den gebürtigen Freiburger seit 23 Jahren immer wieder auf die Bühne? «Es ist einerseits die spezielle Ambiance, die am Theater herrscht, und andererseits mal etwas ganz anderes machen

zu können als im normalen Leben», sagt Schaller, der, wenn er nicht gerade singt und spielt, bei der V-Zug als Leiter Organisation- und Personalentwicklung arbeitet.

Der Mensch im Zentrum

Und genau dieser Trend, hin zur Professionalisierung, stimmt einen langjährigen Mitwirkenden nachdenklich. **Charlie Schönenberger** (55) aus Arth erlebte seine Feuertaufe 2001 im «Zigeunerbaron». Zum Thema Veränderungen meint dieser, dass einhergehend mit der Professionalisierung auch die Gefahr bestünde, dass das Menschliche etwas in den Hintergrund gerückt werde. Ein für ihn wichtiger Motivationsgrund sei das Kennen- und Schätzenlernen des Menschen mit all seinen Ecken und Kanten. «Für mich steht der Mensch im Zentrum, sei es im Publikum, auf oder hinter der Bühne», sagt Schönenberger, der als Chorsolist in die Rolle des pensionierten Obersts Pritschtsch schlüpft. Er hat für uns gerechnet: 30 Proben mit total 100 Stunden und ebenso viele Aufführungstermine mit total 120 Stunden ergibt zusammengezählt etwa 220 Stunden, die in einer Saison zusammenkommen. «Bedingt durch diese vielen Stunden und durch die gemeinsamen tollen Erlebnisse können echte Freundschaften entstehen, keine virtuellen Freunde à la Facebook», stellt Schönenberger fest, der, wenn er nicht gerade singt, als Ingenieur FH bei Siemens in Zug tätig ist.

Im Sommer geht er gerne wandern und geniesst dabei die Natur und die Ruhe. Dass die Aufführungen in den Wintermonaten sind, kommt Schönenberger entgegen: «Würden wir im Som-

mer spielen, wäre ich nicht dabei».

Sie geht allen in die Haare

Graziella Ducoli ist Teamleiterin der Theatercoiffeusen. Ihr zur Seite stehen drei weitere Fachfrauen – **Irene Holzmann-Keck, Sonja Kenel, Lisa Horat**. Diese vier gehen so ziemlich allen, die auf der Bühne stehen, in die Haare. Natürlich im positiven Sinn. «Es kam aber auch schon vor, dass wir jemandem sagen mussten, sie solle sich mal die Haare waschen, bevor sie ins Theater komme», weiss die Teamleiterin.

Graziella Ducoli, die in Arth ein eigenes Coiffeuresgeschäft betreibt, ist seit 21 Jahren beim Theater Arth. «Pro Abend frisieren wir zirka 50 Köpfe, beziehungsweise statten sie mit Perücken aus», erzählt die sympathische Coiffeuse, die ein wenig «den alten Zeiten» nachtrauert. Es macht ihr Spass, die vielen Charaktere, die auf einer Bühne vereint sind, für ihren Auftritt schön zu machen.

Jedem sein eigenes Ritual

Es ist eine spezielle Atmosphäre, die in den «Katakomben» des Theaters Arth herrscht. Jeder der Akteure hat sein eigenes, für ihn wirkungsvolles Ritual. Bevor sich der Vorhang hebt, gehen die einen nochmals den Text durch, andere lenken sich mit Musik ab oder scherzen mit den Bühnentechnikern, wieder andere tigern nervös auf und ab oder erzählen auf dem Schminkstuhl ihre Lebensgeschichte. Und wenn dann die Chorleiterin Esther Rickenbach «iisinge» ruft, dann gilt's ernst.

Hinweis
Aufführungen von Januar bis März. Vorverkauf: Telefon 041 855 34 20 oder www.theaterarth.ch



Einsatz bei klirrender Kälte am Lauerzersee

Alljährlich treffen sich Freiwillige gewöhnlich kurz vor Winterbeginn zum Weidenschneiden am Lauerzersee. Aus den Weiden werden Körbe geflochten. Dieses Jahr

hat ihnen der frühe Wintereinbruch einen Strich durch die Rechnung gemacht. Nun mussten sie am Wochenende bei klirrender Kälte ran.

Bild Peter Rickenbacher

Immer dabei.

